

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 180 (2014)

Heft: 4

Artikel: Offener Brief an die Führung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz : fremde Kampfflugzeuge im Schweizer Luftraum : die Schweiz wird zum Gespött der Welt!

Autor: Frick, Gotthard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-391406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offener Brief an die Führung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Fremde Kampfflugzeuge im Schweizer Luftraum – die Schweiz wird zum Gespött der Welt!

Geschätzte Kollegen

Die vor wenigen Tagen der Welt demonstrierte Unfähigkeit unseres Landes, seinen Luftraum im Frieden selber zu kontrollieren, hat weltweit zu Artikeln der gedruckten und online Medien geführt, deren Ton von Spott bis zu ungläubigem Erstaunen reicht. Dazu einige an die SPS gerichtete kritische Gedanken.

Ich habe im Zeitraum von vielen Jahrzehnten in rund 100 Ländern gearbeitet und dabei immer wieder festgestellt, wie hoch das Ansehen der Schweiz – auch bei Durchschnittsmenschen – weltweit war. Sie wurde als friedliebendstes, strikt neutrales Land wahrgenommen, dessen Volk aber bereit war, im Falle eines Angriffs zu kämpfen und zu dem Zweck eine starke Armee aufrecht erhielt. Immer wieder wurde ausdrücklich lobend hervorgehoben, dass wir uns nicht zu militärischen Interventionen auf der Seite der Westmächte einspannen liessen, die unter dem Deckmantel von Demokratie und Menschenrechten ihre eigenen strategischen und wirtschaftlichen Interessen verfolgen.

Die Realität entspricht ja schon seit vielen Jahren nicht mehr diesem Bild, aber die Leute glaubten das noch bis vor wenigen Tagen. Zu meiner grossen Überraschung tragen sogar viele chinesische Bürger dieses Bild unseres Landes mit sich und meinten mir gegenüber, die Schweiz sei deshalb ein Vorbild für die ganze Welt.

Gefährlich ist, dass die grossen Mächte schon lange wissen, dass wir im Kriegsfall unsere Pflicht, den Kriegsparteien den Einbezug unseres Landes und seines Luftraumes in ihre Operationen zu verwehren, nicht mehr erfüllen können. Sie halten sicher Pläne bereit, wie sie uns im Falle eines militärischen Konflikts als «Freunde» mit ihren Streitkräften «helfen» können, oder ihrem Feind die Benützung unserer Infrastruktur durch deren Zerstörung verwehren wollen. So werden wir in einen eventuellen Krieg mitgerissen.

Dazu haben wir in den Augen der nicht dem westlichen Lager angehörenden Mächte die Neutralität ohnehin weitgehend aufgegeben. Die Schweiz ist Mitglied der NATO-Partnerschaft für den Frieden. Diese und andere NATO-Konstruktionen wurden letztes Jahr in der chinesischen Presse als Instrumente zur Durchsetzung der weltweiten strategischen Interessen der USA dargestellt. Russland sieht das wohl ebenfalls so.

Die schon lange nicht mehr staatstragende SPS kämpft ja seit Jahren gegen unsere Landesverteidigung. Ich kann mir vorstellen, wie auf dem Zentralsekretariat gefeiert wurde, als die sarkastischen, ironischen und oft auch ungläubigen Kommentare der Medien der Welt zum Fall des entführten Flugzeuges bekannt wurden. Interessant ist, dass in Artikeln in mehreren Medien gesagt wurde, die Schweiz sei an sich als uneinnehmbare Alpenfestung wahrgenommen worden. Als Beispiel dafür diene ein kurzer Auszug aus

einem langen Artikel des indischen «Business Standard» vom 21.02.2014:

Der Artikel unter dem Titel «Mountain fortress, during office hours» beginnt mit folgendem Satz: «Making fun of the Swiss is so easy that it's almost unsporting.» Er endet mit der Darstellung des bisher international gültigen Bildes der Schweiz und mit der Beschaffung des Gripen. «Here's how a country known for its mountainous impregnability, its 26 000 bunkers and fortifications, its roads that double as airstrips, its population that has compulsory military service, gets doomed by its own orderliness. Every newspaper in the world has run a derisive story on how to invade Switzerland: do it outside of office hours. The Swiss Air Force doesn't work around the clock for a very good reason: budgetary shortfalls. F-18s and F-5s and pilots don't grow on trees, you know. On the upside, they've been planning a new fleet of Gripen for a while now, scheduled to roll out in 2020. That is, if the referendum they put out on that purchase passes muster. It's not looking so good at the moment, because they did a poll recently, and found that 53 per cent of Swiss people don't approve of the Swedish plane.» Auf diese Anschaffung und die mögliche Ablehnung in der Volksabstimmung haben fast alle Medien hingewiesen.

Und die «South China Morning Post» wies in diesem Zusammenhang in einem längeren Artikel am 18. Februar darauf hin, dass die Schweiz auch am kürzlichen WEF und schon bei den europäischen Fussballmeisterschaften 2008 den Luftraum durch Kampfflugzeuge ihrer Nachbarn habe schützen lassen müssen.

Sollte der Gripen in der Volksabstimmung durchfallen, so wird das angesichts des Aufsehens, das der Fall des entführten äthiopischen Flugzeuges weltweit erregt hat, wohl nochmals zu sehr kritischen und sarkastischen Kommentaren über unser Land führen und als Bestätigung dafür dienen, dass wir uns nicht mehr selber verteidigen wollen und können. Die Generalstäbe der grossen Mächte wissen das ja schon lange. Aber jetzt wissen das auch Millionen Entscheidungsträger und einfache Bürger auf der ganzen Welt. Diese totale Wende in der internationalen Wahrnehmung unseres Landes ist eine sicherheitspolitische Katastrophe!

Jetzt kann unsere Partei feiern, denn das Ziel, unser Land wehrlos zu machen, ist erreicht und wir sind zum Gespött der Welt geworden. Wenn in einigen Jahren die schreckliche Realität eines Krieges über unser Land brechen sollte – dannzumal werden wir wegen unserer Schwäche mit einbezogen werden – und das Feiern durch Tränen abgelöst wird: Werden dann die Levrats, Allemans, Galladés und andere Armeeeabschaffer vor das Volk zu treten und sagen:

Ich habe das so gewollt!

Mit freundlichen Grüessen

Gotthard Frick, SP Bottmingen (zeitweise Beijing)